

Gesellschaft | 1938 wandert die damals 22-jährige Clara Lisi-Callovini in die Schweiz ein

100 Jahre gelebte Italianità

BALTSCHIEDER | 1916 – es
tobt der Erste Weltkrieg,
Einstein veröffentlicht
die Allgemeine Relativi-
tätstheorie, in Deutsch-
land wird BMW gegrün-
det... und in Südtirol
kommt Clara Germana
Lisi-Callovini zur Welt.
Heute Montag feiert sie
ihren 100. Geburtstag.Geboren im Dörfchen Fondo,
wächst Clara zunächst im gross-
väterlichen Albergo auf. Als
Neunjährige zieht die Familie,
die neben der heutigen Jubilarin
aus zwei jüngeren Geschwister-
n sowie Vater Massimo und
Mutter Luigia besteht, in ein
Einfamilienhaus.Das wissbegierige Mäd-
chen erweist sich als Muster-
schülerin, würde gerne Primar-
lehrerin werden. Dies soll ihr je-
doch nicht vergönnt sein: Aus
finanziellen Gründen verzichtet
Clara auf das Studium, um es
im Gegenzug ihrem Bruder zu
ermöglichen.Mit dem italienischen
Konsul in die SchweizDie Zeiten waren hart – davon
zeugt auch, dass Clara ihr El-
ternhaus bereits als Vierzehn-
jährige verliess, um fortan als
Kindermaidchen und Haus-
haltshilfe in Verona und Mail-
land ihren Lebensunterhalt zu
bestreiten.1938 folgt mit der Migra-
tion in die Schweiz ein grosser
Umbruch. Als Angestellte der
Familie des italienischen Kon-
suls in der Schweiz arbeitet sie
fortan in Brig. Acht Jahre spä-
ter, 1946, ehelicht Clara Callovi-
ni Agostino Lisi, der auf dem
Visper Kaufplatz einen Coif-
feursalon betreibt. Neben der
Tätigkeit als Hausfrau arbeitet
die Jubilarin sodann als Nähe-rin in der ehemaligen Hand-
schuhfabrik in Brig.Zwei Jahre nach der Hei-
rat erblickt Tochter Giuliana
das Licht der Welt, und Clara
kann sich während der ersten
zehn Lebensjahre des Kindes
voll und ganz ihren Aufgaben
als Mutter, Hausfrau, Hobby-
gärtnerin und -schneiderin wid-
men. Mit der Anstellung in
einer chemischen Reinigung
folgt schliesslich der eigentli-
che Wiedereinstieg ins Berufs-
leben; ab 1962 arbeitet sie im
Betrieb ihres Mannes mit.Umzug nach Baltschieder
1984, also vor 32 Jahren, zieht
das Ehepaar ins Haus ihrerTochter und deren Ehemann
Paul in Baltschieder ein, wo
Mutter Clara laut Giuliana stets
tatkräftig im Haushalt mitge-
holfen habe. Ihre Hobbys, zu
denen neben dem Garten auch
verschiedene Handarbeiten so-
wie Lesen und Fernsehen
zähl(ten), muss die Jubilarin al-
lerdings lange Zeit vernachläs-
sigen: Von 1998 an pflegt sie ih-
ren kranken Ehemann bis zu
dessen Tod im Jahr 2006.Die nun Hundertjährige
selbst konnte sich dafür ein-
er bis ins hohe Alter ihren Ge-
sundheit erfreuen – erst seit ein
paar Monaten nimmt sie Hilfe
in Form der Spitex an. Heute, so
Tochter Giuliana, blühe sie vor allem in der Gesellschaft ihrer
drei Urenkel auf... auch am Te-
lefon, wo sie den Kleinen italia-
nische Lieder vorsinge.Ein Küssen
vom StaatsratObwohl die Jubilarin ihren
Hundertsten erst heute feiert,
konnte sie bereits gestern die
Glückwünsche von Familie,
Gemeinde und Kanton entge-
gennehmen. Gemeindepräsi-
dent Markus Nellen überreichte
dem Geburtstagskind eine
Wappenscheibe. In einer kur-
zen Rede zeigte er sich erfreut,
dass nun auch Baltschieder eine
hundertjährige Einwohnerin
vorweisen könne – seinesWissens ein Novum in der
Gemeindegeschichte.Staatsrat Jean-Michel Ci-
na verwies währenddessen
auf die Chance der Angehöri-
gen, von der Lebenserfahrung
einer Hundertjährigen profi-
tieren zu können. Durch ihre
vorbildliche Arbeitseinstel-
lung sei die Jubilarin ein Vor-
bild; sie könne stolz auf sich
sein. Darüber hinaus stellte
der Staatsrat Clara Lisis Le-
bensgeschichte gar in einen
kontinentalen Kontext: Ihre
Biografie zeuge von einem of-
fenen und modernen Europa,
in dem sich verschiedene
Sprachen und Kulturen bege-
gnen können. pacIn guter Gesellschaft. Clara Germana Lisi-Callovini ist die 62. Hundertjährige im Kanton Wallis. Dazu gratulieren ihr –
Küssen gebend – Staatsrat Jean-Michel Cina mit Weibei Fabrice Rouvinet sowie Tochter Giuliana mit Urenkelin Lucia.

FOTO WB

Bildung | Die Studierenden aller PHs der Schweiz trafen sich in Brig

Unterwegs zur institutionellen
AkkreditierungBRIG-GLIS | Die Welt der
Hochschulen bewegt
sich, besonders was die
eidgenössische institu-
tionelle Akkreditierung
anbelangt, die in der
nächsten Zukunft alle
Hochschulen durchlau-
fen müssen.Die Pädagogischen Hochschu-
len (PH) sind noch junge Insti-
tutionen, die kantonale gere-
gelt sind. Da die Studierenden
in den Akkreditierungskom-
missionen vertreten sind, sol-
len sie sich auf nationaler Ebe-
ne organisieren, um unter an-
derem die Studierenden-Ex-
perten vorzubereiten, die in
den Expertenkommissionen
mitwirken werden. Diese
Kommissionen besuchen an-
schliessend alle Schulen. Zum
ersten Mal in der Geschichte
der Ausbildung der Lehrperso-
nen in der Schweiz haben sich
die Präsidenten und Präsiden-
tinnen aller Studentenverei-
nungen der PH in Brig ver-
sammelt, indem sie der Ein-
ladung der PH-VS Folge geleistet
haben.Treffen. Die Präsidentinnen und Präsidenten aller PHs der Schweiz mit Patrice Clivaz, Direktor der PH-VS (links), Peter Summermatter,
Vizedirektor (rechts), und Aurore Mange, Präsidentin der Vereinigung der Studierenden der PH-VS (vorne, Zweite von links). FOTO ZVZDas Wallis mit
BrückenfunktionVom Tessin bis zum Jura, über
Zürich und St. Gallen trafen
sich die Studierendenkom-
missionen, um das Thema institu-
tionelle Akkreditierung zu be-
handeln, dies unter der Füh-
rung von Aurore Mange, Präsi-
dentin der Vereinigung derPH-VS. In seinem Willkom-
menswort betonte Patrice Cli-
vaz, Direktor der PH-VS und
Vize-Präsident der Schweizeri-
schen PH-Kammer, die Brük-
ckenfunktion des zweispä-
tigen Kantons Wallis und die
Wichtigkeit eines ständigen
Dialogs zwischen Studieren-
den und Schulverantwortli-chen. Er präsentierte auch die
Herausforderungen des neu-
en Hochschulförderungs- und
Koordinationsgesetzes. Dieses
Thema wurde ebenfalls von
der Vertretung des Verbandes
der Schweizerischen Studie-
rentenschaften (VSS) themati-
siert. Die kurze Dauer des Stu-
dentenlebens stellt auch einProblem dar, weil die Struktu-
ren konstant erneuert werden
müssen. Die Sensibilisierung
der Studierenden muss stän-
dig wiederholt werden. Der
Modus eines jährlichen Tref-
fens, wie es der Kanton Wallis
vorgemacht hat, wurde be-
grüsset und die nächste Ausga-
be in St. Gallen fixiert. | wb